

Gesangskurs in Basel

Autor(en): **J.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 42

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Spieltisch wird vorn an die Brüstung gegen die Orgel gestellt und derart praktisch eingerichtet, daß sozusagen sämtliche über 100 Register- und Hilfszüge — ausgenommen die Auslösungen der Zungenregister — mit der linken Hand bequem erreichbar sind.

Der elektrische Betrieb der Orgel geschieht mittelst Elektro-Motor und Patent-Ventilator. Für den Notfall ist auch eine Trettwerkeinrichtung vorgesehen.

—ss—

Gesangkurs in Basel.

Samstag den 15. Oktober nahm in Basel der diesjährige, vom schweiz. Lehrerverein veranstaltete Kurs für Schul- und Vereinsgesang seinen Abschluß. In der Annahme, es möchte für viele Leser der „Päd. Blätter“ von Interesse sein, gestatte ich mir als Teilnehmer einige Mitteilungen zu machen. (Besten Dank! Die Red.)

Der Kurs wies 100 Teilnehmer auf und zwar 78 Lehrer und 22 Lehrerinnen. Der Unterricht im Schulgesang erfolgte nach der Methode Jaques-Dalcroze, und es stand derselbe unter der trefflichen Leitung des Herrn B. Boepple, Gesanglehrer von Basel, wohl der eifrigste und verständnisvollste Vertreter der neuen Methode. Nicht wenige von uns sind mit mancherlei Vorurteilen gegen dieselbe nach Basel gekommen; denn man hört so viel absprechende Urteile über Nichtanwendbarkeit in der Volksschule. Herr Boepple, unterstützt durch Herrn Karl Heß und Fr. Scheiblaue, verstand es aber, uns in den 14 Tagen eines Bessern zu belehren und uns von der Vorzüglichkeit der Methode des genialen Genfer Musikpädagogen zu überzeugen. Der Unterricht zerfiel in der Hauptsache in Solfège und rhythmische Gymnastik. Wegleitend war dabei das neu erschienene, von Herrn B. Boepple verfaßte Lehrmittel: Präparationen für den Gesangunterricht in der Volksschule (Verlag von Jobin u. Co. Lausanne, Preis 2.70), dessen Studium aufs wärmste empfohlen werden kann. Es war wohl in keinem früheren Kurse möglich, so instruktiv und intensiv in dieser Methode zu unterrichten. Durch beständige Schülerführungen wurde uns Kurstisten vieles erleichtert und zugleich die Durchführbarkeit schon auf der untersten Stufe der Volksschule bewiesen. Natürlich kann diese Methode nicht überall und besonders in Landschulen mangels Zeit und Raum in gleichem Umfange betrieben werden. Man muß nur beim Einfachen bleiben, und jeder Lehrer wird sich die Sache seinen Verhältnissen entsprechend zuschneiden. Für Klassenschulen und Orte, wo Turnhallen zur Verfügung stehen, sodann für Sekundar- und höhere Schulen, besonders Seminarien, gibts wohl nichts Besseres als „Jaques Methode der Erziehung zur musikalischen Kunst“, die in hohem Maße die Aufmerksamkeit der Schüler wachhält, zu starker Willenskraft erzieht, zum intensiven Denken, Hören und Fühlen nötigt, das rein körperliche Turnen verebelt und auf ein allfälliges späteres Musikstudium trefflich vorbereitet. Sie ist, davon sind wir alle überzeugt, ein Feind jeder mechanischen Neußerlichkeit. Reform auf dem Gebiete des Schulgesanges tut gewiß not, darüber wurden wir an den Verhandlungen des Kongresses für Reform des Schulgesangunterrichtes am 1. und 2. Oktober belehrt, und da wird gewiß die Jaques'sche Methode das Idealste sein. Welch' erstaunliche Erfolge Meister J. selbst erzielt, hatten wir Gelegenheit, zu sehen am Abend des 1. Oktober bei seiner persönlichen Vorführung mit Schülerinnen aus Genf, die nun mit ihm nach Dresden überfiedelt sind. Es ist sehr zu wünschen, daß die M. J. weiter studiert und verbreitet

werde. Zweck dieser Zeilen soll auch sein, die Lehrer aufzumuntern, bei einem folgenden Kurse sich recht zahlreich zu beteiligen. (Der nächste Kurs wird in Bern oder Luzern stattfinden.)

Der Vereinsgesang lag in der bewährten Zeitung des Herrn Albert Wybler von Zürich. Was uns Herr Wybler in Tonbildung, Aussprache zc. gezeigt und gelernt, verdient alle Anerkennung. Er hat uns in einer Art in das Wesen des Gesanges eingeführt, daß wir ihm alle herzlich dankbar sind. Durch Schülerinnen der höhern Töchterchule verstärkt, wurde auch besonders der gemischte Chorgesang gepflegt und uns derselbe zur Hebung im Volke empfohlen. — Demonstrative Vorträge über Musik von Dr. Zidenbraht und über Bau und Funktionen der Stimme von Dr. med. Buser bildeten lehrreiche Ergänzungen. — Verschiedene Veranstaltungen und vielseitige Unterhaltungen machten uns den Aufenthalt in der schönen Stadt am Rhein sehr angenehm. Der Schlußabend vereinigte die Teilnehmer zu einem fröhlichen Abschied, und wir kehrten alle wohlbefriedigt nach Hause. Möge der schöne, lehrreiche Kurs zum Segen der Jugend reichliche Früchte zeitigen! J. M., St. M., Thurgau.

Ortszulagen

für Volksschullehrer in den Großstädten Preußens.

Namen der Städte	In Ortszulagen berechtigt in Höhe von Mk.	Ortszulagen bewilligt in Höhe von Mk.	Erreichbar nach Dienstjahren
Nachen	900	400	25
Altona	900	570	22
Barmen	900	400	25
Berlin	900	750	31
Bochum	900	400	21
Breslau	900	600	20
Cassel	900	600	19
Charlottenburg	900	900 *)	22
Cöln	900	700	31
Crefeld	900	400	28
Danzig	700	500	31
Dortmund	900	400	22
Düsseldorf	900	700	31
Duisburg	900	450	25
Eberfeld	900	400	25
Essen a. d. Ruhr	900	400	22
Frankfurt a. M.	900	900	19
Gelsenkirchen	900	400	22
Halle a. S.	800	450	22
Hannover	900	600	22
Kiel	860	570	22
Königsberg	800	500	28
Magdeburg	800	550	31
Posen	900	700	31
Rixdorf	900	600	31
Saôneberg	900	900 *)	22
Stettin	800	500	31
Wiesbaden	900	700	22

*) Befähigung verlangt.